

## Losheim will Wärme aus lokalem Netz liefern

Die Planung eines klimafreundlichen Wärmenetzes im Ortskern von Losheim nimmt konkrete Formen an. Darüber informiert die Gemeinde kürzlich im Saalbau



Die Referenten (von links) Johannes Drehmann (Klimaschutzmanager Gemeinde Losheim am See), Michael Ollinger (Ökostrom Saar GmbH), Christoph Dohm (IfaS) und Michael Hauptenthal (Losheimer Wärme GmbH) beantworteten Bürgerfragen zum Nahwärmenetz für Losheim. FOTO:

DIETER ACKERMANN

VON DIETER ACKERMANN

---

**LOSHEIM** |Während man in Spanien und Portugal mit landesweiten Stromausfällen zu kämpfen hatte, begrüßte Bürgermeister Helmut Harth zahlreiche Losheimerinnen und Losheimer kürzlich im Saalbau zur ersten Informationsveranstaltung über die zukünftige Wärmeversorgung. In Zeiten des Klimawandels stellt diese, wie auch die Stromversorgung, eine große Herausforderung dar.

Viele andere Kommunen beschäftigen sich derzeit noch mit der vom Gesetzgeber geforderten kommunalen Wärmeplanung. Die Planung eines klimafreundlichen Wärmenetzes im Ortskern von Losheim in eigener Regie nimmt hingegen bereits konkrete Formen an. Damit dieses Zukunftsprojekt allerdings überhaupt eine Chance haben kann, wies Harth unter anderem darauf hin, dass neben dem Anschluss kommunaler Gebäude an das lokale Wärmenetz auch die Bereitschaft möglichst vieler privater Hausbesitzer, bei diesem Projekt mitzumachen, unabdingbar sei.

Damit den Teilnehmern bei dieser Infoveranstaltung das Warum und Wie detailliert erläutert werden konnte, hatten die Veranstalter personifizierte Sachverständige aufgebeten. Mit ihrer Expertise suchten und fanden den Dialog mit den Bürgern: Christoph Dohm (IfaS), Michael Hauptenthal (Losheimer Wärme GmbH), Johannes Drehmann (Klimaschutzmanager Gemeinde Losheim) und Michael Ollinger (Ökostrom Saar GmbH).

Als studierter Biologe und Energietechniker brachte Dohm zunächst Argumente vor, die für das geplante kommunale Wärmenetz sprechen. Dabei hob er besonders hervor, dass es den Menschen in Losheim helfen soll, unabhängiger von künftigen Kostensteigerungen bei fossilen Energien zu werden. Allein die längst beschlossene CO<sub>2</sub>-Bepreisung stelle schon jetzt den Hausbewohnern mit Öl- oder Gasheizungen Kostensteigerungen in atemberaubender Höhe in Aussicht. Dohm: „Solche Preise blieben den Losheimer Haushalten auch und gerade im fortschreitenden Klimawandel mit einer Art Dorfzentralheizung erspart, wenn, ja wenn nur genügend Hausbesitzer die Finanzierung der dafür erforderlichen Infrastruktur durch ihre Teilnahme sicherstellen.“

Was sich bis dahin bei dieser Infoveranstaltung mit vielen Zahlen und Fakten noch eher als sehr theoretische Zukunftsvision dargestellt hatte, konkretisierte anschließend Michael Hauptenthal: „Wir haben ja schon eine gut funktionierende Biogasanlage auf der Wahlener Platte. Diese könnte zu einer vorbildlichen Heizzentrale für unser kommunales Wärmenetz ausgebaut werden, von der aus mit den regenerativen Quellen Biomasse, Wind- und Sonnenenergie über das noch anzulegende Leitungsnetz umweltfreundliche Wärme in den Ortskern von Losheim geleitet werden könnte.“ Die daraus zu erwartenden Perspektiven seien unter anderem: Versorgungssicherheit, umweltfreundliche Wärmeversorgung, Vorgaben-Erfüllung des Gebäudeenergie-Gesetzes und stabile Heizkosten.

Trotz der vielen guten Argumente für ein eigenes kommunales Wärmenetz kristallisierte sich bei der zunehmenden Beteiligung der Zuhörer schnell eine zentrale Frage heraus: „Was machen wir im Falle eines Anschlusses an diese Zukunfts-Wärmeversorgung mit unseren Öl-, Gas- oder sonstigen Anlagen, die zurzeit noch unsere Häuser mit Wärme versorgen?“ Aber auch auf diese drängende Frage waren die Veranstalter bestens vorbereitet. Bei seiner Antwort verwies Hauptenthal auf ein im Saalbau aufgestelltes vielleicht koffergroßes Gerät, das er als die Übergabestation präsentierte, mit der die zukünftigen Kunden der Losheimer Wärme GmbH demnächst ihre bisherigen Heizsysteme klimafreundlich und kostensparend ersetzen könnten. „Damit schaffen Sie Platz im bisherigen Heizungskeller (zum Beispiel ohne Öltanks) und mit dem Anschluss an unser zukünftiges Netz können Sie Ihre Häuser in Zukunft kostengünstig und klimafreundlich beheizen.“

Aber Klimaschutzmanager Johannes Drehmann erinnerte auch dabei immer wieder daran, dass das angedachte Wärmenetz von Losheim nur dann auch wirklich realisiert werden könne, wenn genug Bürgerinnen und Bürger zunächst mal ihr grundsätzliches Interesse an dieser Zukunftslösung anmelden. „Niemand soll schon jetzt irgendwelche Verträge unterschreiben. Aber wir müssen für die weitere Planung erst mal ermitteln, ob in Losheim das Interesse an dieser Zukunftslösung überhaupt in ausreichendem Maß vorhanden ist.“

Für alle Fälle lagen dazu bereits am Saaleingang Listen bereit, in denen die Besucher ein solches Interesse unverbindlich bekunden konnten. Am 7. Mai folgt nun eine weitere Bürgerveranstaltung, die erste Infos zur gesamtgemeindlichen kommunalen Wärmeplanung und zu den unterschiedlichen modernen Heizsystemen liefern soll. Außerdem stünden die Verantwortlichen interessierten Losheimern jederzeit nach individueller Terminabsprache zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung.

## INFO

### **Nächster Infoabend im Saalbau**

**Nach der ersten** Informationsveranstaltung über ein mögliches Nahwärmenetz für Losheim werden die Bürgerinnen und Bürger für Mittwoch, 7. Mai, ebenfalls um 18 Uhr, im Saalbau zu einem weiteren Infoabend zur kommunalen Wärmeplanung ein-

geladen. Interessenten können sich bei der Losheimer Wärme GmbH unter der Telefonnummer (0 68 72) 3 09 99 33 melden, um sich zu informieren oder einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.

**Weitere Infos** über das geplante Nahwärmenetz für Losheim gibt es außerdem im Internet:

[www.losheimer-waerme.de](http://www.losheimer-waerme.de)



Christoph Dohm (links) und Michael Hauptenthal zeigen eine der Heizzentralen, die bei Realisierung des neuen Nahwärmenetzes für Losheim die bisherigen Öl- und Gasheizungen im Ortskern ersetzen könnten. DIETER ACKERMANN